

3. Wochenbericht von M60/4, 1.3.-6.3.2004

Zu Beginn der dritten Woche wurden zunächst intensive Bemühungen unternommen, eine Forschungsgenehmigung von Barbados im „Eilverfahren“ zu beantragen. Die Leitstelle und das Auswärtige Amt kontaktierten dafür die deutsche Botschaft in Port of Spain und das deutsche Honorarkonsulat in Barbados mit unserem Antrag, der von dort umgehend an das Außenministerium von Barbados weitergeleitet wurde und dort bereits vor Ende des zweiten Arbeitstages (Dienstag) vorlag.

Gleichzeitig begann die Woche mit der Auslegung der dritten Microcat-Verankerung (M3) nahe Guadeloupe, diese auch wieder mit einer Telemetrieboje. Direkt im Anschluss konnte die erste ARGOS-Übertragung von Daten der diesmal oberen 5 Microcats verifiziert werden. Der Rest des Montags (1.3.) und der folgenden Nacht wurde mit ausgiebigen Tests und Analysen der Tomographiedaten und Systeme verbracht, mit dem Schluss, dass es keine Anzeichen für Fehlfunktionen der Schallquelle gab. Somit fiel die Entscheidung, die nächste Verankerung mit der Schallquelle am folgenden Morgen auszulegen. Da der eigentlich für die Schallquellenverankerung gedachte Draht schon durch die 11-tägige Auslegung am Anfang der Reise benutzt (und teilweise beschädigt) war, wurde die Schallquelle nun in die nahe aber etwas flacher gelegene (3000m Wassertiefe) Strommesser-Verankerung M4 integriert. Nach einem abschließenden Sendetest der Schallquelle in 20m Tiefe mit voller Leistung ging diese Verankerung dann am 2.3. zu Wasser. Anschließend wurde die erste Sendung in 0.5nm Entfernung mit dem Minidisk-Empfänger (900m tief vom Schiff heruntergelassen) sehr deutlich empfangen.

Alle Verankerungen waren damit erfolgreich wieder zu Wasser gebracht, und es wurde Kurs auf die südlichste Position des Bodendruck-Kreuzes genommen. Die Wunschposition lag in den Gewässern von Barbados - sollte die Genehmigung nicht erfolgen war eine Ausweichposition 50nm weiter östlich ins Auge gefasst. Auf dem Wege (am 3.3.) wurde versucht, eine weitere Sendung der Schallquelle in 360km Entfernung aufzuzeichnen. Dafür wurde der Minidisk-Empfänger 800m tief unter zwei Benthos-Kugeln und einem ARGOS/UKW-Schwimmer gedämpft aufgehängt, und die METEOR entfernte sich ca. 5nm während der Schallsendung. Zur allseitigen Begeisterung war nach Bergung das Schallsignal sogar ohne Signalverarbeitung noch in den Rohdaten hörbar und im Spektraldiagramm sichtbar. Dies ließ keinen Zweifel mehr an der ausreichenden Sendeleistung der Quelle.

Morgens am 4.3. auf der südlichen Ausweichposition angelangt, musste auf eine Antwort aus Barbados gewartet werden. Nach mehrfachen Telefonaten zum Außenministerium dort, mit dem uns das Konsulat in Kontakt gebracht hatte, gab es am späten Nachmittag schließlich grünes Licht, buchstäblich in der letzten Minute bevor der Rückweg angetreten werden musste. So konnten die letzten Bodendrucksensoren während des Rückweges nach Martinique an den geplanten Orten ausgelegt werden (am 4. und 5.3.). Das Festmachen in Fort-de-France verzögerte sich dadurch letztendlich um 1-2 Stunden gegenüber der ursprünglichen Planung, nun gegen 11:30 Ortszeit am 6.3.

Die ganze Reise lang waren CTD- und Thermosalinographen-Daten täglich an das europäische operationelle (Echtzeit-)Datenzentrum Coriolis in Brest gemailt worden. Dazu wurden auch regelmäßig Wasserproben am Thermosalinographen genommen, um sie zu salinometrieren. Dies war ein Beitrag zu den Bemühungen, die europäischen Forschungsschiffe zu Routinemessungen einzusetzen, wenn sie Dampfstrecken zurücklegen. Es ist mit Sicherheit willkommen, wenn andere METEOR-Reisen sich ebenfalls daran beteiligen könnten.

Das Resume der Reise ist letztendlich „mission accomplished“ mit Bezug auf die diversen Ziele und alle Systeme, die eingesetzt wurden, was einen zufriedenen und positiven Eindruck bei allen Beteiligten hinterlässt.

Es grüßt zum letzten Mal, auch im Namen der Teilnehmer,
Uwe Send